

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 24

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 13. Juni 1952

## 1852 – 1952

### Der hundertjährigen Waidhofner Mittelschule zum Gruß!

Das heutige Bundes-Realgymnasium mit der angeschlossenen -Frauenoberschule in Waidhofen a. d. Y. war vor hundert Jahren als neugegründete Unterrealschule ein Kind unserer Stadt. Sie hat es sehnlich gewünscht, mit Schmerzen geboren, genährt und mit aller Muttersorge aufgeflegt, bis es seine eigenen Wege gehen konnte. Dann trat die Schule in die väterliche Fürsorge des Landes, des Bundes über. Der Name wechselte, der Schirmherr wechselte, ja, es wechselte die nähere Bestimmung. Doch eins blieb in allem Wechsel beständig: die große Hauptaufgabe, höhere Schule zu sein, zu Größerem befähigte junge Menschen weiterzubilden, ihren Lebensgang auszurichten auf die hehrsten Ziele im irdischen Dasein, Anleitung zu bieten zu fruchtbarem Schaffen auf den Gebieten des Geistes, der Seele. Das hochherzige Unternehmen hat sich gelohnt. Viele Zehntausende haben im seither vergangenen Jahrhundert hier ihr Rüstzeug für ein ergiebigeres Leben und Wirken empfangen, viele von ihnen sind zu allgemeiner Anerkennung, ja Berühmtheit emporgestiegen, und wieviel dankbares Gedenken die alte

Schule geerntet hat, das mag sich unter anderem in der Zahl und in den Namen all der Besucher kundtun, die zum Jubelfeste ihrer entscheidenden Bildungsstätte hier in das schöne Ybbsstädtchen gekommen sind.

Das Städtchen! — Es hat für diese seine Mittelschule vom Anfang an viel getan und viel gelitten, und es hat all das gern auf sich genommen. Und dieses sein Geisteskind ist größer, ist groß geworden und über seinen ursprünglichen Daseinszweck, die Förderung des einheimischen Kleingewerbes, weit hinausgewachsen. Und die Schule ist ihrer Kindespflichten gegenüber ihrer alten Mutterstadt eingedenk geblieben. Nun, da Waidhofen nicht mehr vom Lärm der Eisenhämmer erklingt, nun da die stolze Inschrift „Eisen und Stahl ernähren die Stadt“ auf dem letzten, vor dem Zahn einer verkehrswütigen neuen Zeit noch glücklich geretteten Stadttor nur mehr als schöne geschichtliche Erinnerung gelten kann, nun

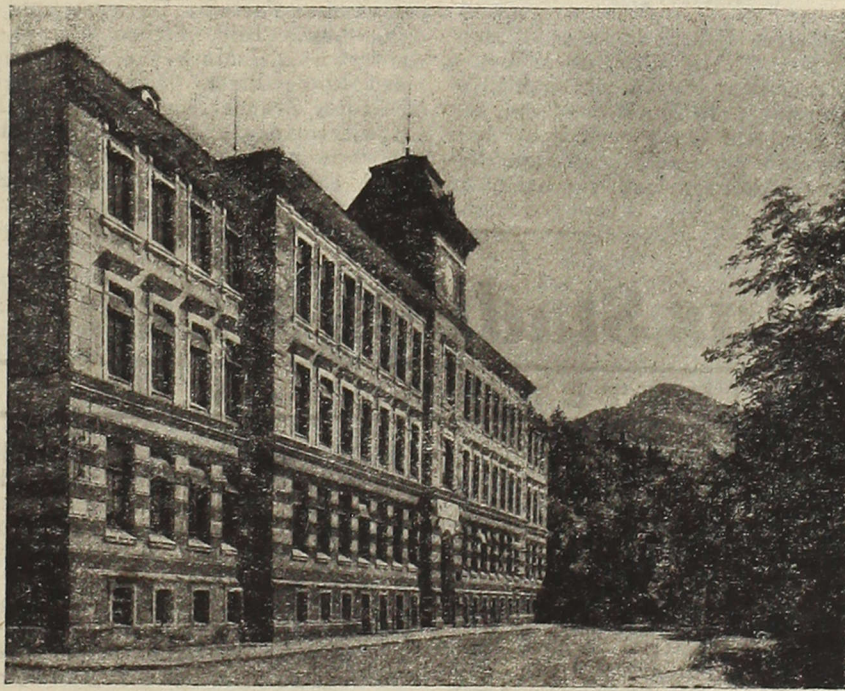
stattet die Mittelschule auf ihre eigene Weise der Stadt ihren Dank ab.

Schule: das ist Verwaltung von Seele und Geist. Und Geist und Seele, nicht mehr Eisen und Stahl ernähren heute unsere Stadt. Ihre beschaulich schönen Häuser, Gassen und Plätze, die landschaftlichen Reize ihrer Umgebung und nicht zuletzt die bekannten gastfreundlichen Tugenden ihrer geselligkeitliebenden Bewohner locken nun mehr als früher aus weitestem Umkreis unzählige Menschen aller Gesellschaftsschichten und Altersstufen, vornehmlich aber junge, in ihren Bannkreis zu kürzerem oder auch längerem Aufenthalt. Hier wie selten anderswo können die Jungen erst einmal ahnen und fühlen, dann sehen und lernen, wie schön das Leben, wie hoch sein Zweck ist. Unser Städtchen lebt heute vom Fremdenverkehr — und von seinen Schulen. Denn die Mittelschule war es hier, die „Schule gemacht“ hat, die in bunter Abwechslung eine verwandte oder ähnliche Bildungsstätte nach der anderen in ihrem Gefolge hervorgerufen hat, bis Waidhofen a. d. Ybbs das gewor-

den ist, wofür es heute gilt: Schulstadt. —

Das „Ybbstaler Wochenblatt“, das sich in vorderster Linie berufen fühlt, der Seele, dem Geist der alten Waidhofnerstadt und des Heimatlandes Ausdruck zu verleihen, stellt sich zu dem Jubiläum der Waidhofner Mittelschule, der rüstigen und eifrigen Helferin bei seinen verantwortungsvollen Bestrebungen, mit seinem freudigen und herzlichen Glückwunsch ein.

Möge der Waidhofner Mittelschule auch fernerhin ein langes, segensreiches Wirken beschieden sein! Mögen ihre Lehrer, die die hohe Überlieferung von vielen Generationen verdienstvoller, pflichtbewußter Vorgänger gewissenhaft fortzuführen bestrebt sind, die ihnen anvertraute Jugend auf dem bisher eingehaltenen guten Wege immerdar fortführen zu ihrem eigenen Wohle, aber darüber hinaus auch zu dem der Stadt, des Vaterlandes, der Menschheit!



## Bundeskanzler Dr. Ing. Figl berichtet über seine Auslandsreise

In der am 7. ds. unter dem Vorsitz des Präsidenten Kunschak abgehaltenen Sitzung des Hauptausschusses erstattete Bundeskanzler Dr. Ing. Figl einen Bericht über seine Besuche in Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Frankreich, die er in der Zeit vom 7. bis 31. Mai absolvierte. Der Kanzler führte dabei aus:

Vor dem Empfang bei der Königin hatte ich eine Aussprache mit Churchill, der sich in eingehender Weise über Österreich mit mir unterhielt. Auf Grund der momentanen Situation gab er der Hoffnung Ausdruck, daß es zu einem dritten Weltkrieg nicht kommen werde, obwohl derzeit die Weltlage auf beiden Seiten von Furcht beherrscht werde. Er meinte, wir können sicher sein, daß die österreichische Frage in England, trotz der gegenwärtigen eigenen Schwierigkeiten, nicht von der Tagesordnung verschwinden werde.

Der Staatsvertrag wurde auch in einer Unterredung mit Außenminister Eden eingehend erörtert. Zur Frage der Besatzungskosten erklärte der Außenminister, er sehe ein, daß die fortgesetzte Leistung von Besatzungskosten sieben Jahre nach Beendigung des Krieges von der österreichischen Bevölkerung als drückend empfunden werden müsse, er könne jedoch derzeit keine konkrete Zusage machen.

Mit dem Schatzkanzler Butler hatte der Kanzler eine sehr lange Unterredung über finanzielle Fragen.

Einen großen Teil seines mehr als einstündigen Exposés widmete der Kanzler

einer eingehenden Schilderung des Staatsbesuches in den Vereinigten Staaten, vor allem beim Präsidenten Truman und Außenminister Acheson. Präsident Truman habe sich sehr eingehend über die Verhältnisse in Österreich erkundigt und die Leistungen Österreichs voll und ganz gewürdigt.

Bei der Aussprache mit Acheson wurden auch aktuelle wirtschaftspolitische Fragen sowie die bereits eingeleitete Untersuchung über Auslandstransaktionen der verstaatlichten Banken erörtert.

Der Bundeskanzler habe dem Außenminister versichert, daß er alles daran setzen werde, um diese Fragen nach seiner Rückkehr nach Wien in Ordnung zu bringen.

Bei einer Unterredung mit dem stellvertretenden Präsidenten der Weltbank in Washington habe sich der Bundeskanzler bemüht, um Verständnis dafür zu werben, daß man Österreich trotz der vierfachen Besetzung Anleihen für eine Elektrifizierung gebe, Österreich sei trotz Besetzung durchaus kreditwürdig. Der Ausbau seiner Hilfsquellen sei für die Erhaltung der Vollbeschäftigung für mehrere Jahre von entscheidender Bedeutung.

Zusammenfassend erklärte der Bundeskanzler: Die Reise war sehr mühselig. Ich glaube, daß es mir gelungen ist, das Interesse und die Sympathien für Österreich wachzuhalten und zu verstärken. Damit glaube ich, meine Pflicht erfüllt und meiner Heimat einen bescheidenen Dienst erwiesen zu haben.

## Nachrichten

### AUS ÖSTERREICH

Die 25jährige Gertrude Hambammer aus Leobersdorf warf sich kürzlich vor einen Personenzug, wurde furchtbar verstümmelt und war sofort tot. Das Motiv der Tat war die **übergroße Tierliebe des Mädchens**. Gertrude Hambammer besaß seit etwa drei Jahren einen Terrier, der immer wieder peinliche Situationen herbeiführte, da er bissig und rauflustig war. Als der Hund vor einiger Zeit eine Greisin zu Boden geworfen und verletzt hatte, beschloßen die Eltern des Mädchens, den Terrier vertilgen zu lassen. Am Vormittag — Gertrude war in der Arbeit — führte die Mutter das Tier zum Wasenmeister, zu Mittag erfuhr das Mädchen, daß ihr Liebling getötet worden sei. Wenige Minuten später warf sich Gertrude vor den Zug.

### AUS DEM AUSLAND

Die archäologischen Nachforschungen, die seit einiger Zeit in der Gegend von Cannae, Apulien, zur Ermittlung der genauen Lage des Schlachtfeldes, auf dem die Römer durch Hannibal eine vernichtende Niederlage erlitten, im Gange sind, haben zu einer aufsehenerregenden Feststellung geführt. Man fand Elefantenknochen und die Gebeine von Frauen und Kindern in solcher Menge, daß sie nur von einem Massaker herrühren können. Unbeantwortet bleibt vorläufig die Frage, wo die gefallenen Kämpfer bestattet wurden.

Das Atomforschungsinstitut in Oakridge in den Vereinigten Staaten versucht seit zwei Jahren herauszufinden, wieso die **Glühwürmchen leuchten**. Das Institut braucht zu seinen Forschungsarbeiten 500.000 Glühwürmchen und hat daher die Jugendlichen der ganzen Umgebung zur Glühwürmchenjagd aufgeboten. Per hundert Stück zahlt das Institut 15 Cent.

**Venedig**, eine der dichtestbevölkerten Städte Italiens, muß vergrößert werden, doch ergeben sich wegen der besonderen Lage der Stadt für die Stadtplaner große Schwierigkeiten. Als einzig mögliche Lösung wird der Vorschlag angesehen, einen **Teil der Kanäle zuzuschütten**, um Platz für die Anlage von Bauplätzen zu gewinnen, ohne den besonderen Charakter der Stadt zu zerstören.

Die Schweizer Bergsteigergruppe, die den höchsten Berg der Welt, den **Mount Everest** im Himalajagebirge, bezwingen wollte, hat ihren Versuch wegen ungünstigen Wetters aufgeben müssen. Sie befindet sich auf dem Rückweg nach Katmandu, der Hauptstadt von Nepal.

### Taft beschuldigt Truman und Eisenhower der Aggressionspolitik

Washington. Der republikanische Gegenkandidat Eisenhowers für den Präsidentenposten Senator Taft versucht nun im Kampf gegen seinen Rivalen, aus der Stimmung breiter Kreise Amerikas gegen die Politik Trumans und Eisenhowers politisches Kapital zu schlagen. In diesem Bestreben richtete er in einer Radiorede die bisher schärfsten Angriffe von bürgerlicher Seite gegen die Politik Trumans und Eisenhowers, in der er wörtlich sagte, daß sie von Generalen der Landstreitkräfte bestimmt wird, die auf Moskau marschieren wollen. Er warf der „Politik der Stärke“ vor, daß sie keineswegs zur Stärke geführt habe, mit der man prahle und bezeichnete die sechs amerikanischen Divisionen der Atlantikstreitkräfte in Europa als bloßen „Tropfen auf einen heißen Stein“. „Nichts in der

amerikanischen Europapolitik könne einen sowjetischen Angriff abschrecken; wenn die Sowjetunion wollte, könnte die Rote Armee schon morgen bis an den Ärmelkanal vordringen“, fügte Taft hinzu. Mit seiner Erklärung gibt Taft zu, daß die „sowjetische Aggressionsgefahr“ eine verleumderische Erfindung gerade jener Amerikaner ist, die nach Moskau marschieren wollen; denn hätte die Sowjetunion die ihr zugeschriebenen Absichten, hätte sie sie längst verwirklichen können.

### Vier Wochen in der Sowjetunion (Fortsetzung)

Nach 3½tägiger Fahrt, die uns 14 junge Österreicher erst richtig die großen Weiten des Sowjetlandes vor Augen führte, hieß es alles vorbereiten, in 10 Minuten werden wir in Moskau sein. Auf der ganzen Fahrt hatten wir uns von der ungeheuren Bautätigkeit überzeugen können und sie nahm, je

näher wir nach Moskau kamen, noch zu. Auf dem Bahnhof hatten sich Vertreter des Antifaschistischen Komitees der Sowjetjugend eingefunden, die uns herzliche Begrüßungsworte sagten. Komsomolzen und unsere Dolmetscher überreichten uns Blumen und unter noch zaghaften Fragen ging es durch die Bahnhofshalle. Voll Spannung traten wir auf den Platz vor dem Bahnhof. Ein ungeheurer Verkehr war das erste, was wir sahen. Die sowjetische Betreuerin, die uns schon an der Grenze empfangen hatte, winkte vom nahen Parkplatz fünf Taxis herbei, mit denen es ins Hotel ging. Ich konnte es vorerst gar nicht glauben, daß diese modernen Stromlinienwagen Taxi sein sollen. Der ganze Verkehr erfolgt durch Trolleybusse, Autobusse, Autos und immer wieder Autos. Die Straßen sind bis zu 60 m breit und ein riesiger Menschenstrom bewegt sich auf den Trottoirs. Am nächsten Tag um 6 Uhr früh begann unsere Fahrt zum Roten Platz. 1. Mai in Moskau! Schon sehr früh standen wir auf der Tribüne am Roten Platz neben dem Leninausoleum und warteten auf den Beginn der Truppenparade und der Demonstration der Moskauer Werktätigen. Punkt 10 Uhr trat aus dem Kremel die Sowjetregierung, an ihrer Spitze in einem grauen Militärmantel der Führer des sowjetischen Volkes und der Werktätigen der ganzen Welt: Joseph Stalin. Als er die Ehrentribüne am Leninausoleum betrat, brauste ein Beifallssturm über den Roten Platz, wie wir ihn uns nicht vorstellen konnten. Da begann auch schon die Parade. Infanterie, Matrosen, Panzersoldaten marschierten über den Roten Platz, dann kamen die schweren Geschütze, die Panzer und all die anderen Waffengattungen. Als die ersten Fliegeroffiziere am Mausoleum vorbeimarschierten, flogen mit unheimlicher Geschwindigkeit und ganz tief die neuen Düsenjäger über den Platz. Man hatte die mit Überschallgeschwindigkeit fliegenden Jäger gar nicht kommen gehört. Erst beim Abflug hörte man den ohrenbetäubenden Lärm. Wie um den Zweck der Sowjetarmee, den Schutz alles Lebens, zu demonstrieren, begann dicht hinter den Truppen der Aufmarsch der jungen Pioniere. In breiten Reihen, siebzehn, achtzig nebeneinander, marschierten sie in ihren weißen Blusen. Dahinter kamen die Moskauer Sportler, darunter auch die Fußballer von Dynamo und Torpedo. Hinter den Sportlern wogte ein Meer von Fahnen und Transparenten: Die Arbeiter der Betriebe. In den Losungen kam immer wieder der Wille zum Frieden zum Ausdruck. Unsere Dolmetscher übersetzten uns: Wir sind für den Frieden, laßt uns in Frieden unseren Aufbau beenden. Stalin bedeutet Frieden. Immer wieder trugen sie Bilder von Marx, Engels, Lenin, Stalin, den großen Geistern des Weltproletariats, an der Tribüne vorbei. Ganz Moskau schien zu demonstrieren und immer wieder riefen sie „Mir!“ (Frieden) und „Hoch die bolschewistische Partei!“ Fortwährend wechselte das bunte Bild. Sieben Stunden demonstrierten die Moskauer Werktätigen über den Roten Platz. Diese Maifeier war ein beredtes Zeugnis von der großen Liebe des Sowjetvolkes zu ihrem großen Führer Stalin, zur bolschewistischen Partei.

Kurt Scheiblauber.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

**Vom Standesamt.** Geburt: Am 1. ds. ein Knabe Werner der Eltern Johann und Margarete Weissenhofer, kaufm. Angestellter, Waidhofen, Pocksteinerstraße Nr. 36. — Eheschließung: Am 6. ds. Franz Rettensteiner, Mechanikergehilfe, Waidhofen, Patental 3, und Anna Stöger, Postangestellte, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 24. — Todesfall: Am 5. ds. Josef Spreitzer, Straßenwärter i. R., Windhag, Rote Kronhobel 12, 62 Jahre.

**Ärztlicher Sonntagsdienst.** Sonntag den 15. ds.: Dr. Robert Medwenitsch.

**Matura am Bundes-Realgymnasium.** Unter dem Vorsitz des Professors Dr. Hans Wittibschlager vom n.ö. Landesschulrat fand am hiesigen Bundes-Realgymnasium am 6. und 7. ds. die Matura des Jahrganges 1951/52 statt. Mit Auszeichnung maturierten: Erich Panzhauser und Gottfried Pointner. Für reif wurden erklärt Otto Albinger, Walter Langer, Erwin Lenz, Gisela Maderthoner, Karl Nowak, Hans Pulker, Erika Putzer, Gertraud Raidl, Kurt Reitmayr.

**Beilagerung.** Der Festausschuß für die 100-Jahr-Feier des Bundes-Realgymnasiums ersucht alle Hausbesitzer, in der Zeit vom 13. bis 15. ds. ihre Häuser zu beilagern.

**Bund demokratischer Frauen.** Samstag den 14. ds. um 20 Uhr findet im Saale des Gasthofes Fuchsbauer ein Familienabend statt. Alle Freunde und Gönner sind hiezu herzlich eingeladen.

**Die Österreichisch-Sowjetische Gesellschaft** gibt allen Freunden und Mitgliedern von Waidhofen und Umgebung bekannt, daß am Freitag den 13. ds. um 14 und 18 Uhr im Kinosaal der erst seit kurzem in Wien laufende künstlerisch wertvolle Farbfilm (von Musik, Theater und Ballett) „Das große Konzert“ vorgeführt wird. Hiermit werden alle herzlich zum Besuch eingeladen.

**Stadt, Kaufm. Wirtschaftsschule — Beleh-**

schule setzt es sich als Aufgabe, ihre Schüler nicht nur theoretisch auszubilden, sondern vor allem auch praktisch mit dem Wirtschaftsleben vertraut zu machen. Dieser Aufgabe dienen u. a. Vorträge, die von Praktikern des Wirtschaftslebens und der öffentlichen Verwaltung an der Schule selbst gehalten werden. Ganz besonders dienen dieser Aufgabe aber die vielen Lehrausflüge zu heimischen und auswärtigen Firmen, die den Schülern einen guten Einblick in Betriebe der verschiedensten Art ermöglichen. Den heurigen Abschluß der Belehungsreisen bildete eine zweitägige Exkursion zu sieben Großunternehmen in Oberösterreich. Am 27. Mai fuhren schon um 5 Uhr früh 40 Schüler bzw. Schülerinnen und zwei Lehrpersonen mit dem Büssing der Ybbstaler Autounternehmung nach Altheim, wo die Sitzmöbelfabrik Wiesner & Hager besichtigt wurde. Anschließend wurden die Aluminiumwerke in Ranshofen und die Großgerberei Vogl in Mattighofen besucht. Nachher fuhren die Teilnehmer mit dem Autobus nach Gmunden, wo nach der Nächtigung in der Jugendherberge am anderen Tag die Österreichische Keramik AG., dann die Papierfabrik Steyermühl, die Eternitwerke Ludwig Hatschek in Vöcklabruck und die Großbrennerei S. Spitz in Puchheim besichtigt wurden. Einige Betriebe sorgten sogar für einen guten Imbiß oder beteiligten die Schüler mit Andenken. Kurz nach 9 Uhr langte die Exkursion wohl müde, aber reich an Eindrücken wieder wohlbehalten in Waidhofen ein. Zusammenfassend sei erwähnt, daß in den letzten Jahren Exkursionen in folgende Waidhofener Betriebe durchgeführt wurden: Mülerei Kittel, Essigerzeugung Pfau, Büromöbelfabrik Bene, Möbelfabrik Bene, Gerberei Jax, Sodawassererzeugung, Molkerei, Elektrizitätswerk, Nutriaufzucht Weilmann und zum Serpentinlager. In der näheren und weiteren Umgebung wurden in den letzten fünf Jahren besichtigt: das Walzwerk in Bruckbach, die Ziegelei Fa. Ing. Franz Wedl in Rosenau, die Pappfabrik in der Oismühle, die Holzfirma Rauscher und die Papierfabrik in Hausmening.

der Obstverwertungsbetrieb in Kröllendorf, die Geschirrerwerke Geb. Rieß in Ederlehen, weiters die Karbolinenumfabrik R. Avenarius, die Vulkanisierungsstätte A. Leindl, die Berndorfer Metallwarenfabrik und der Steinmetzbetrieb Neu in Amstetten; in Enns wurden besichtigt die Zuckerfabrik und die Gablonzer Schmuckwarenindustrie, weiters die Granitwerke in Mauthausen; in Linz sahen die Schüler dann noch die VÖST., die Stickstoffwerke, die Feuerlöschgerätefabrik K. Rosenbauer, die Glashütte Linz, die Kaffeemittelfabrik Franck & Kathreiner, die Tabakfabrik und die Schiffswerfte; in Wels sahen sie die Steatitwerke, die Nahrungsmittelfabrik Knorr, die Fettindustrie Estermann und das Lippizanergestüt. Sehr sehenswert waren auch folgende Besichtigungen: die Autofabrik Steyr, die Nahrungsmittelfabrik Haas, die Glockengießerei in St. Florian, die Brauerei Wieselburg, die Tonwarenfabrik in Krumnubbaum, die Textilfabriken Enderlin und Graumann in Traun, die Spinnereien in Ochsensburg, Haarland, Neuda und schließlich noch die Voithwerke und das Schlachthaus St. Pölten. Alle genannten Besichtigungen wurden sorgfältig vorbereitet und gewissenhaft durchgeführt und gewährten nicht nur einen guten Einblick in die Produktionsweise unserer Industrie, sondern auch in ihre kaufmännische Organisation. Zu erwähnen wäre noch, daß bisher bereits von 70 Firmen verschiedene Lehrmittel der Wirtschaftsschule kostenlos zugehen, die die warenkundliche Sammlung, die durch die Kriegereignisse stark gelitten hat, weitgehend ergänzten und auf einen modernen Stand brachten. Zum Schlusse erlaubt sich die Direktion der Stadt, Kaufm. Wirtschaftsschule vor allem der Stadtgemeinde Waidhofen für die finanzielle Förderung der Exkursionen, ferner allen Betrieben und Firmen für die liebenswürdige Aufnahme sowie dem Ybbstaler Fernfahrerbüro für die jederzeit klaglose Beförderung bestens zu danken. Auch dem Lehrer der Warenkunde an der Kaufm. Wirtschaftsschule, Direktor Ing. Robert Brandis, dem als Exkursionsleiter stets die Planung und verantwortliche Durchführung oblag, sei an dieser Stelle für seine Bemühungen der reichlich verdiente Dank ausgesprochen.

**Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe — Schlußexkursion der Landesfachschule.** Ein ganzes Jahr lang haben sich die Absolventen der Fachschule auf dieses Ereignis gefreut. Brav und eisern übergaben sie wochenweise ihre mühsam zusammengelegten Ersparnisse der Klassenkasse. Dankbar akzeptierten sie eine wertvolle Zuwendung der n.ö. Landesregierung zur Auffüllung der Reisekasse. Endlich war der ersehnte 27. Mai da. Mehr als pünktlich erschien um 5 Uhr der „Ybbstaler“ und verschlang in seinem Innern eine aufgeregte Schar von 23 Mann samt den zwei Reisebegleitern Dr. Tieleisch und Fachlehrer Kirchwegger. Die n.ö. Landesgrenze war bald überschritten und schon von weitem grüßten die zwei hoch gegen den Himmel ragenden Türme der prächtigen Wallfahrtskirche Mariazell. Sicherlich war es der stille, andächtige Seufzer der jungen Wanderer, daß sich der seit Wochen mit schweren Regenwolken verdeckte Himmel auflutet und die Sonne ihre wohligen Strahlen auf die herrliche Landschaft niedersenkte. Am späten Vormittag war das erste Reiseziel, Kapfenberg, erreicht. Freundlich wurden wir als Gäste der Edeltahlwerke der Gebrüder Böhler begrüßt und durch die ausgedehnten Werksanlagen geführt. Angefangen von der Stahlveredelung im Martin-, Lichtbogen- und Elektro-Induktionsofen über Formerei, Stahlgießerei, Walzerei für Blech und Profile, der Presserei und den Hammerwerken bis zur mechanischen Bearbeitung auf Drehbänken, Hobel- und Fräsmaschinen und den vorbereitenden Anlagen für Werkstoffprüfung wurde den Besuchern der ganze Wegedgang der weltberühmten Böhlererzeugnisse eindrucksvoll vor Augen geführt. Imposant ist die neue, vollständig auf das modernste eingerichtete Anlage der Böhlerwerke in Deuchendorf. Schon das schöne Äußere mit den prachtvollen Blumenanlagen deutet auf einen Musterbetrieb hin. Leider konnte nur die Erzeugung von Preßluftwerkzeugen, Silberstählen, gezogenen Drähten und der Gerätebau gezeigt werden. Die Abteilung des Stahl-Feinst-Spritzgusses steht noch unter strengem Betriebsschutz. Reichlich von Eindrücken überwältigt, langte die Exkursion am Abend im Nachtquartier in Bruck a. d. Mur ein. Mittwoch den 28. Mai ging die Reise weiter nach Knittelfeld. Die Austria-Emailwerke boten den Besuchern in den modernen Elektroschweißanlagen, Tiefziehgeräten, Emailier- und Verzinkungsanlagen eine wertvolle Veranschaulichung der theoretischen Unterweisungen in der Schule. Noch am selben Vormittag konnte der erhabenste Moment eines Hüttenbetriebes, der Abstieg eines 16 Tonnen fassenden Elektrolichtbogenofens der Steirischen Gußstahlwerke Styria in Judenburg miterlebt werden. Im dicken Strahl floß der weißglühende Stahl in die Behälter, die es noch flüssig der weiteren Verarbeitung zuführen. Interessant ist der Vergleich der beiden großen Edeltahlwerke der Steiermark. Eine förmliche Entspannung bot das flotte Dahinfahren durch das landschaftlich herrliche Murtal bis zur Tauernhöhe. Ergreifend schön sind die wilden Bergriesen mit ihren ewig weißen Schneegipfeln. Nur das schmale Band der Tauernstraße hob sich schmutzig grau von der noch völlig weißen Umgebung ab. Ein langer Weg lag hinter uns, als wir gegen 10 Uhr abends in der romantischen Ritterburg in Werfen unsere müden Häupter zur Ruhe legten. Donnerstag der 29. Mai galt am Vormittag der Besichtigung des Eisenwerkes Werfen-Sulzau.

### Festfolge zur 100-Jahr-Feier des Bundes-Realgymnasiums Waidhofen a. d. Ybbs

**Freitag, 13. Juni:** Abends Fackelzug, Versammlung der Teilnehmer um 20.30 Uhr (Schillerplatz), Abmarsch 21 Uhr, Ständchen vor dem Rathaus.

**Samstag, 14. Juni:** 9 Uhr: Gedächtnisgottesdienst in der Klosterkirche für alle verstorbenen Professoren und Schüler der Anstalt. 10.15 Uhr: Kranzniederlegung vor dem Denkmal am Schillerplatz. 10.45 Uhr: Eröffnung der Ausstellungen im Schulgebäude. 15 Uhr: Sportfest im Alpenstadion (Abmarsch von der Schule 14.30 Uhr). 20 Uhr: Begrüßungs- und Kameradschaftsabend bei Inführ.

**Sonntag, 15. Juni:** 8 Uhr: Platzkonzert am Schillerplatz. 9 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche (Abmarsch von der Schule 8.45 Uhr). evangel. Festgottesdienst (Betsaal, Hoher Markt 25). 10.30 Uhr: Festakt am Schillerplatz. 12.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen bei Inführ. Der Nachmittag wird für Kameradschaftsausflüge (Sonntagberg) oder ähnliche Veranstaltungen freigehalten. 16 Uhr: „Die Schöpfung“, Oratorium von Josef Haydn, in der Stadtpfarrkirche aufgeführt vom Männergesangsverein Waidhofen. 20 Uhr: Gesellschaftsabend bei Inführ (Kapelle Meiling).

Hier steht der einzige Hochofen Mitteleuropas, der mit Holzkohle betrieben wird. Es ist dies kein Überbleibsel einer „glücklicheren Zeit“, sondern eine moderne Einrichtung zur Erzeugung von Qualitätseisen, wie er in dem modernen Riesenhochofen nicht mehr hergestellt werden kann. Demnach wandern auch die hier erzeugten Gußeisenwalzen aller Art nach allen Himmelsrichtungen des In- und Auslandes. Der Nachmittag führte uns in die märchenhafte Unterwelt des Salzbergwerkes Hallein. So wie uns der Führer über den Salzsee mochte auch seinerzeit in den griechischen Sagen Charon seine Seelen über den Fluß des „Vergessens“ geführt haben. Noch knapp vor Trossenschluß war uns auch die Besichtigung der reizenden Wasserspiele in Hellbrunn gegönnt. Manche überaschende Erfrischung wurde durch die Vielfalt an Gebotenen reichlich entschädigt. Auch die darauffolgende zwei Bummelstunden durch das nächtliche Salzburg lassen noch heute manchem das Herz höher schlagen. Freitag den 30. Mai zeigte uns der Reiseleiter Doktor T i e l e s c h noch in Eile die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Festspielstadt. In prägnanten, eindrucksvollen Worten verstand er es, die Kunstschätze des alten und des neuen Salzburg zu vermitteln. Ein weiterer künstlerischer Genuß bot die Besichtigung eines Glanzstückes der Gotik, des Pacher-Altars in St. Wolfgang. Ein herrliches Bergpanorama konnte noch vom Feuerkogel, der mit der Seilbahn von Ebene erreicht wurde, erlebt werden. Einen würdigen Abschluß der überaus eindrucksvollen Reise gab die Bootfahrt am Traunsee bei Gmunden. Überaus reichlich verschänkte sich die goldene Sonne mit ihren Strahlen über dem herrlichen See. Tief beeindruckt von all dem Gesehenen und Erlebten langte die Exkursion unter den frohen Klängen lustiger Weisen wohlbehalten kurz vor 9 Uhr abends in Waidhofen ein. Nicht zu vergessen ist der brave „Ybbstaler“, dessen Fahrer für die sichere Fahrt auf all den schwierigen Bergstraßen voller Dank gebührt.

**100 Jahre Mittelschule — Festschrift.** Die 176 Seiten starke und reich bebilderte Festschrift ist ab 12. ds. in sämtlichen Buch- und Papierhandlungen der Stadt, in der Direktionskanzlei des Realgymnasiums, bei den Festveranstaltungen und in der Druckerei Stummer, wo die Festschrift gedruckt wurde, erhältlich.

**Todesfall.** Am 10. ds. ist die Bindermeistersgattin Frau Magdalena Schneckenleitner nach langer, schwerer Krankheit in Attnang-Puchheim im 78. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene wird hierher überführt und am Samstag den 14. ds. vom Trauerhaus Unter der Leithen 43 am städt. Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet. R. I. P.

**Begräbnis.** Am Samstag den 7. ds. fand das Begräbnis des am 2. ds. verstorbenen Oberförsters i. R. Karl K o l l m a n n, Ehrenmitglied des Waidhofer Männergesangsvereines, bei ungewöhnlich großer Beteiligung aller Bevölkerungskreise, besonders aber der Jägerschaft aus nah und fern und der Schüler der Försterschule mit Direktor Ing. Egger statt. Nach den kirchlichen Beisetzungszeremonien, den Trostworten Kaplan Teufels, sang der Männergesangsverein den ergreifenden Schottischen Bardenchor „Stumm ruht der Sänger“. Ehrende und würdige Abschiedsworte sprachen der Vorstandsvorsitzende des MG.V., Stadtrat G r i e ß e n b e r g e r, der die 53jährige treue Mitgliedschaft betonte, Bezirksjägermeister Gruber für die Jagdfreunde und der Bürgermeister von Ybbsitz Jakob Kupfer, der dem Verewigten den Dank der Marktgemeinde Ybbsitz für seine Tätigkeit als Jagdaufseher aussprach. Der letzte grüne Bruch, den die vielen Freunde dem Verewigten ins Grab legten, war ein schlichter, sinnvoller Abschiedsgruß, der einem Mann galt, der wegen seines frohen, offenen und ehrlichen Wesens vielen ein guter Freund und Ratgeber war.

**In der Ybbs ertrunken.** Ein überaus trauriges Ereignis hat am 6. ds. in der Ybbs ein junges Menschenleben als Opfer gefordert. Der 13jährige Schüler Friedrich H a i d e r ist bei einer Schlauchbootfahrt, die er mit seinen Schulfreunden, dem 12jährigen

Werner Schnöll und dem 13jährigen Franz Gampus unternahm, ertrunken. Etwa 400 m oberhalb der Zeller Hochbrücke, wo noch von einem Wehr, das früher dort bestand, viele Pfähle herausragen, gelang es den Schülern, die mit ihrem Boot auf der Zeller Seite ybbsabwärts fuhr, einem Pfahl auszuweichen, stießen jedoch plötzlich gegen einen anderen Pfahl, der nicht zu sehen war. Ein aus dem Pflock ragender Nagel schlitze das Schlauchboot in einer Länge von etwa zehn Zentimeter auf, so daß es die Last nicht mehr tragen konnte. Haider, der Nichtschwimmer war, sprang, als er dies wahrnahm, aus dem Boot und bekam auch den festen Boden. Zu seinem Unglück war aber die Strömung so stark, daß er sich nicht länger halten konnte, fortgerissen und abgetrieben wurde. Ein wagetüchtiger Schüler, der am Zeller Ufer den Vorfall beobachtete, sprang dem von sein Leben kämpfenden nach und konnte sogar die Hand des Buben fassen. Da er jedoch in Gefahr kam, mit in die Tiefe gezogen zu werden, befreite er sich von dem klammernden Griff. Als er dann neuerlich zuzupacken versuchte, entglitt ihm Haider, der sich verzweifelt bemühte, das Ufer zu erreichen, aber knapp davor im Anblick seiner Kameraden versank. Werner Schnöll, ein geübter Schwimmer, der nach wenigen Minuten unversehrt ans Ufer kletterte, lief nun zur Gendarmerie um Hilfe. Als die Beamten erschienen, hatte auch Gampus im Boot das Ufer erreicht. Von dem versunkenen Haider war nichts mehr zu sehen. Erst nach einer Stunde konnte die Leiche unterhalb der Unfallstelle auf der Waidhofer Seite unterhalb des sogenannten Leimerfelsens geborgen werden. Sofort eingeleitete Wiederbelebungsversuche, die Dr. Karl Fritsch, fortsetzte, blieben erfolglos.

**Exkursion des Bienenzucht-Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Unterkernvereinigung Waidhofen a. d. Y. unternahm am Pfingstmontag den 2. ds. eine Lehrwanderung zur Biologischen Station Lunz a. S., um dort die Bienenabteilung, die meteorologische und die biologische Station kennenzulernen. An diesem Ausflug beteiligten sich auch Teilnehmer der Zweigvereine Amstetten (Insp. Franz Hölzl), Rosenau (Wanderlehrer K. P e c h a c z e k und Frau), Ybbsitz und Großhollenstein unter Führung ihrer Obmänner, insgesamt 30 Personen. Der Leiter der Abteilung, Dr. Friedrich Ruttner, führte den Teilnehmern die moderne Einrichtung dieser Abteilung vor Augen. In erster Linie der Erforschung und Reinzucht der Carnica dienen soll, Fremdrasse und Kreuzungsvölker werden auf mehreren Außenständen, einige Kilometer von der Anstalt entfernt, betreut. Die zur Anstalt gehörige Belegstelle am Mittersee ist von 1600 bis 1900 Meter hohen Bergwänden umrahmt. Ihre Sicherheit kommt daher der einer Inselbelegstelle gleich. Die Leistungen von Carnica-Völkern verschiedener Herkunft werden auf Prüfständen, die sich auf einer nahen Seewiese befinden, erprobt. Auch die meteorologische Station (erster Ordnung), die zweckmäßig eingerichteten Laborräume, das Museum und das Aquarium mit hochinteressanten ausländischen Gewächsen wurden eingehend besichtigt. Das Gesehene erregte bei allen Teilnehmern großes Interesse und man kann mit Sicherheit erwarten, daß die zielbewußte und gewissenhafte Führung dieser Zucht- und Forschungsstätte für die wissenschaftliche und praktische Imkerei noch viel Aufschluß- und Erfolgreiches leisten wird. Mit herzlichem Dankesworten des Obmannes Joh. Steinbach (Waidhofen) an Dir. F. Ruttner und dessen Frau, die bei der Führung und Betreuung der Außenstände maßgeblich und erfolgreich mitarbeiteten, fand die Besichtigung dieser wertvollen Anlage am schönen Lunzer See ihren Abschluß.

**H. Nadler.**

**Ganz kurz.** Die ersten Arbeiten am Bauhof, der in der Reichenauerstraße von der Agrarbezirksbehörde erbaut wird, haben bereits begonnen. Auch sonst kann man rege Bautätigkeit beobachten. Darüber später mehr. — Der Zimmererjahrtag, der am Pfingstmontag stattfand, wurde wieder in altherkömmlicher Weise gefeiert. Der Kirchgang, die Festmesse, die Ehrung der Jubilare und der Jahrtag mit Tanz wurden wie immer abgehalten. — Da und dort sieht man das Bestreben, das Aussehen der Stadt zu verschönern, so blüht es auch schon in den Blumenkästen längs der Straßenmauer in der Ybbsitzerstraße. Viele Fenster zeigen schon wieder Blumenschmuck. Wann werden die Gehsteige in Ordnung kommen? — Und wieder: Werft nicht Papier, Umhüllungen und dergleichen auf die Straße! Jeder kann auf seine Art mithelfen, das Stadtbild rein zu halten und zu verschönern. — Um manches Geschäftschilde schaut es oft noch recht traurig aus, manchmal kann man kaum den Namen lesen. Das sollte nicht sein, noch dazu das Gesetz lesbare, richtige Schilder verlangt. Im Gegensatz hierzu sind die recht geschmackvoll dekorierten Schaufenster, die ruhig mit Großstadt-Schaufenstern konkurrieren können.

**Kirchenbeitragsstelle. — Änderung der Dienststunden.** Der Parteienverkehr bei der Kirchenbeitragsstelle wird wie folgt abgeändert: Parteienverkehr ab sofort Dienstag bis einschließlich Freitag, jeweils von 8 bis 12 Uhr, Samstag von 14 bis 16.30 Uhr. Es wird allen Beitragspflichtigen dringend empfohlen, mit den Einzahlungen für das Jahr 1952 zu beginnen, damit die Amtsstellungen gegen das Jahresende vermieden werden. Ratenabstimmung ist für das Jahr 1952 möglich, jedoch nur bis zum Jahresende. Diese Verlaubarung gilt sinngemäß für die Pfarren Waidhofen und Zell a. Y.

### Gehts auch ohne Samariter?

Es denke sich jeder in die Situation des Mannes hinein, der unter die Räuber gefallen war: Wie horchte er auf, als er die ersten Schritte von Menschen hörte, da er hilflos und verlassen und fast ausgeblutet neben dem Wege lag! Es kam ein Priester, der seinen Dienst in Jerusalem antreten wollte — er sah ihn und ging vorüber; es kam ein Levit; war es Angst oder war es entsetzliche Enge des Herzens? — er sah ihn und ging vorüber. „Wenn dies am grünen Holze geschieht —?“ Die Kräfte des Geschlagenen schwanden zusehends, der Puls wurde immer schwächer, Hoffnungslosigkeit umkrallte wie ein Würgegel das matt klopfende Herz: es ist ein hartes Sterben so ganz abseits, so ganz menschenverloren! Aber im letzten Augenblick kam der Samariter, ward von Mitleid gerührt, goß Öl und Wein in seine Wunden, verband sie und brachte den Verletzten zur Pflege in eine Herberge. Darf es heute noch einmal so etwas geben, daß ein Mensch in Gefahr kommt, hilflos zu verbluten, weil sich niemand findet, der imstande ist, ihm die erste Hilfe zu leisten und dafür sorgt, daß er in das rettende Spital gebracht wird?

Dann aber darf die Idee des Rot-Kreuz-Dienstes nicht bloß Sache einiger Idealisten sein, dann muß jeder sich für jeden sittlich verantwortlich fühlen und helfen, so gut er kann.

Um was geht es? Um die erste Hilfe bei Unglücksfällen, die von geschulter Hand gebracht werden kann: das muß aber von möglichst vielen gelernt werden! Das Rote Kreuz ist jederzeit bereit, Kurse zur Schulung für erste Hilfe nicht nur in der Stadt, sondern auch für das Dorf, wo es vielleicht ob der Entfernung eines Spitals noch aktueller ist, durch Fachkräfte, im besonderen durch die zuständigen Ärzte zu veranstalten. Wie oft hat sich eine unschöne Behandlung seitens der ungeschulten Angehörigen geradezu tragisch ausgewirkt, so daß bei Schlaganfällen oder schweren Verwundungen oder Ver-

giftungen schließlich auch der Arzt nicht mehr helfen konnte! Es geht nicht ohne Samariter!

In schweren Fällen hängt alles davon ab, daß der Kranke möglichst rasch ins Krankenhaus befördert wird, dazu braucht aber das Rote Kreuz entsprechende eingerichtete Rettungswagen, dessen Personal geschult ist, den Kranken in richtiger Stellung zu transportieren und in das Spital einzubringen. Rettungswagen und Geräte kosten Geld, darum braucht die Bezirksstelle Rotes Kreuz Waidhofens Verständnis in ihrem Arbeitsrayon und auch entsprechend geldliche Beihilfe; sie ist darum bemüht, möglichst in allen Orten Zweigstellen zu errichten, die ihre Bestrebungen verständnisvoll unterstützen und für die nötige Aufklärung bei der Bevölkerung sorgen. Da mittun ist auch Samariterdienst, ohne den es nicht geht!

Es ergeht darum vor allem an die Gemeinden die Bitte, an der Errichtung von Ortsstellen des Roten Kreuzes aktiv mitzuwirken. Um das Verständnis für die edle Sache in möglichst breite Schichten zu tragen, können ganz besonders die Schulen wertvolle Dienste leisten. Gewiß ist die Sammlung für das Jugend-Rotkreuz überaus wichtig, aber noch wichtiger ist es, die Schuljugend und durch sie die Bevölkerung mit den Zielen des Roten Kreuzes vertraut zu machen. Wir bitten darum die Lehrerschaft um ihre Mitarbeit. Nächstenliebe, wie sie Christus als Zeichen des echten Christen verlangt, wie kann sie aktiver in die rettende Tat umgesetzt werden, als wenn der Klerus sein gewichtiges Wort für die Sache des Roten Kreuzes einlegt? Wir wissen: „Es geht nicht ohne Samariter; darum tretet dem Roten Kreuz bei, besucht die Schulungen und ebnet durch menschliches Verständnis dem Roten Kreuz den Weg für sein Samaritertum! Bezirksstelle Rotes Kreuz Waidhofen a. d. Y.“

Dr. J. L.

**Zur Benützung der Triebwagen-Eilzüge.** Wie wir erfahren, können die Triebwagen-Eilzüge 606 und 607, Waidhofen ab Richtung Selztal 19.32 Uhr, Richtung Wien ab 9.06 Uhr in der Strecke Amstetten-Selztal-Bischofshofen auch mit den ermäßigten Rückfahrkarten und Touristenkarten ohne Aufzahlung benützt werden. Lediglich für die Strecke Wien—Amstetten bzw. umgekehrt ist eine Aufzahlung von S 6.50 zu leisten.

### Zell a. d. Ybbs

**Zell modernisiert sich.** Die Staubplage in der Zeller Gemeinde, besonders in der Hauptstraße, war in den letzten Jahren sehr arg und es ist wirklich sehr löblich, daß sich die Marktgemeinde Zell dazu entschloß, dieses Übel durch die Asphaltierung der Zeller Hochbrücke, des Kirchenplatzes und des größten Teiles der Hauptstraße zu beseitigen. Die Arbeiten sind derzeit im höchsten Gange und man hofft, wenn das Wetter nicht einen zu dicken Strich darein macht, Mitte nächster Woche die Arbeiten abschließen zu können. Durch die Abtretung des Vorgartens des Pfarrhauses als öffentlicher Grund konnte auch der Kirchenplatz erweitert werden. Die Durchführung der Arbeiten obliegt der Straßenverwaltung. Es wäre sehr begrüßenswert, wenn die Asphaltierung in nächster Zeit auch auf die anderen Verkehrsstraßen (Burgfriedstraße bis zum Zeller Schloß) ausgedehnt werden könnte. Die Zeller Gemeinde hat mit dieser Straßenverbesserung gezeigt, daß sie nach Möglichkeit zur Modernisierung der Verkehrswege verständnisvoll beiträgt.

### Windhag

**Taufe.** Am 29. Mai wurde dem Ehepaar Maria und Gottfried Schauer, Besitzer des Hauses Helmberg in der Rotte Stritzlöd, das zweite Kind geboren, das am Pfingstmontag in der hl. Taufe den Namen Theresia erhielt. Wir wünschen der jungen Erdenbürgerin und den glücklichen Eltern alles Gute für die Zukunft!

**Einweihung der Kapelle am Schobersberg.** Wie wir es in voriger Nummer ankündigten, fand die Einweihung am Pfingstsonntag statt. Bei strahlendem Frühlingswetter zog die Prozession unter starker Beteiligung der Windhager Bevölkerung nach dem Segen von der Kirche aus. Auf der Schobersberger Höhe erwartete sie die Windhager Musikkapelle und nun ging es unter klingendem Spiel zum Festplatz. Dort angekommen, intonierte die Musikkapelle das Lied „Heiligh Kreuz, sei hochverehrt“, welches die Festgäste mitsangen. Hierauf hielt unser Pfarrer die Festansprache, in welcher er vorerst allen Spendern, Mitarbeitern und Bauausführenden dankte, die durch ihre uneigennützig Arbeit dieses christliche Mahnmahl auf der Schobersberger Höhe vor der Verwitterung retteten. Der schöne Entwurf vom Gebietsbauamt konnte aus finanziellen Gründen nicht ausgeführt werden, aber trotzdem kann die Gestaltung der Kapelle nach unserem eigenen Plan auch jeder Kritik standhalten. Möge uns diese vom Zahn der Zeit angegriffene Kreuzigungsgruppe im heutigen materialistischen Zeitalter immer an unsere Verpflichtungen gegenüber unserem Herrgott und die großen Fragen des Lebens erinnern und später von unserer

heranwachsenden, jungen Generation in Ehren gehalten werden. Nach der Ansprache erfolgte der Weiheakt und nachdem alle Festgäste, begleitet von der Musikkapelle, das „Tedeum laudamus“ sangen, ergriff GR. Wührer das Wort. Im Namen des Komitees und des Pfarrkirchenrates dankte auch er allen Mitarbeitern. Er gab einen Überblick über die eingegangenen Spenden und deren Verwendung. Er dankte vorerst der n.ö. Landesregierung, welche die Bewilligung zur Lärmschuldenabgabe gab und so die wetterfeste Erstellung des Holzbaues ermöglichte. Des weiteren gedachte er der Mühen des Sandhofer Pächters Rumpel und des jungen Ebenbauers Fritz Wagner, aller, die sich um das Fuhrwerk, den kostenlosen Schnitt und die Erdarbeiten annahmen oder die Verpflegung für die Arbeiter besorgten. Nicht zuletzt dürfen wir unser „Zimmer-Sepps“, des Zimmermeisters Josef Seisenbacher, gedenken, der (nachdem sein Vater im Jahre 1885 das erste Holzhaus errichtet hatte) nunmehr diesen schmucken Neubau schuf und sich mit einem mäßigen Arbeitslohn begnügte. Eine Zusage des betagten Tischlermeisters Stefan Maderthaler schildert uns in beredten Worten die stimmungsvolle Feier; auch er war als Sohn des Hauses Sandhof trotz seiner 84 Jahre zu diesem Feste gekommen und erinnerte sich der Zeit vor 67 Jahren, als er mit seinem Vater die Holzkreuze von Waidhofen hinauf führte und der erste Holzbau errichtet wurde. Auch aus den Angaben der zahlreichen Teilnehmer geht hervor, daß sich alle gerne an diesen Festtag erinnern. Nach dem Weiheakt und den Ansprachen sorgte der Wirt und einige Ständler für das leibliche Wohl und nachdem noch schöne Spenden einliefen, kann die erfreuliche Tatsache mitgeteilt werden, daß alle bisherigen Spenden gedeckt sind und der verbleibende Geldrest hoffentlich auch für den Blechdachanstrich reicht. So hat gemeinschaftlicher Wille und kameradschaftlicher Arbeitsgeist in unserer Gemeinde einen schönen Kapellenbau geschaffen. Die Begutachtung der Figuren wird Dr. Rupert Feuchtmüller vom n.ö. Landesmuseum in der nächsten Zeit durchführen.

### Böhlerwerk

**FÖJ. — Der Abschied von unserem Freund Fritz Nußbichler.** Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf uns alle die traurige Nachricht vom tragischen Tod unseres jungen Freundes Fritz, der am 31. Mai bei der Fahrt nach Linz zum Pfingstjudentreffen „Für die Heimat, für den Frieden“ den Tod fand. Bei der Straßenunterführung in Greinsfurth stieg Nußbichler auf eine Bank im Lastauto und schlug mit dem Hinterkopf an die nur 3.13 m hohe Eisenbahnbrücke. Eine Zertrümmerung der Schädelbasis hatte den sofortigen Tod zufolge. Eine unbedachte Bewegung kostete ein junges Menschenleben, da für die Änderung der Straßenunterführung kein Geld da ist, obwohl an dieser Stelle schon sehr oft ein Unglück passierte. Am 3. ds. wurde die Leiche von Amstetten nach Böhlerwerk überführt und in der Werksschule aufgebahrt. Bis zum Begräbnis hielt die FÖJ. an der Bahre Ehrenwache und viele Hunderte, besonders Jugendliche und Kinder nahmen Abschied von dem so früh aus dem Leben geschiedenen. Am 4. ds.



# SPORT-RUNDSCHAU

## Meisterschaftsspiel

### 1. Waidhofner SC. — FK. Traisen

Durch das sonntägige Spiel hat der WSC. nur mehr geringe Chancen, seine Klassenzugehörigkeit zu erhalten. Es müßten die beiden noch ausstehenden Spiele gewonnen werden und dennoch würden wir infolge unseres schlechten Torverhältnisses kaum dem Abstieg entkommen können. Das Spiel am Sonntag war sehr schnell und vor allem spannend und wurde trotz der kämpferischen Note jederzeit fair geführt.

Waidhofen spielte in folgender Aufstellung: Pfrüpf, Seisenbacher, Hintsteiner, Friesenegger, Dözl 1., Maderthaler, Schlemmer, Holzleind, Mörtelmayer, Wadsack, Hofmayer.

Im Tabellenstand hat sich nichts geändert. Waidhofen steht nach wie vor am vorletzten Platz, zwei Punkte hinter Stattersdorf. Kommenden Sonntag fällt in Stattersdorf endgültig die Entscheidung, ob der WSC. den bitteren Weg ins Unterhaus antreten muß.

### SV. Steyregg—SV. Weyer 1:1 (0:0)

Beide Mannschaften zeigten am 8. ds. auf dem aufgeweichten Trainingsplatz (alter Sportplatz) nicht viel. Weyer hatte zahlreiche Ersatzleute in der Mannschaft, hatte bei 3 Stangenschüssen Pech. Tor: Haas (1).

### Sonntag den 15. ds. im Alpenstadion: SV. Weyer—SV. Bad Hall

Die Kurstädter sind ebenso wie Weyer noch abstiegsgefährdet; es wird einen Kampf auf Biegen oder Brechen geben, 13 Uhr Jugend, 14.30 Uhr 1. Mannschaft, nachher Handballspiele der Union Waidhofen gegen SC. Harland.

### Handballmeisterschaftsspiel Union Waidhofen a.Y.—ATV. Traismauer 5:8 (5:4)

Nach dem Abgang von Buxbaum und den Ausfall von Urban und Brandhuber war die Union gegen den Tabellenführer ATV, Traismauer ein Außenseiter ohne Chancen. Daß die Mannschaft dann so gut spielte und sich zumindest ein Unentschieden verdient hätte, ist nur auf den unermüdeten Einsatz jedes einzelnen Spielers zurückzuführen. Die Union war lange Zeit stark überlegen und verstand auch Tore zu werfen, so daß eine 5:1-Führung bereits gegeben war.

aber mit dem gleichen Recht könnten sich auch unsere bedürftigen Zivil- oder Kriegsopfer einsetzen und um Almosen bitten, wo zu sich aber keiner hergeben wird. Wir wollen aber auch der einsichtsvollen und Mitleid habenden Bevölkerung ihre Gefebredigkeit und guten Willen nicht wegnehmen, im Gegenteil wir wollen ihr einen Weg zeigen, welcher für beide Teile gangbar wäre:

Geben Sie bitte laufend oder in gewissen Abständen Spenden (auch kleine Beträge werden dankend angenommen) entweder an die Ortsgruppe des Kriegsopferverbandes oder an das Fürsorgeamt der Stadtgemeinde zur Schaffung eines eigenen Fürsorgefonds, aus welchem dann nach Maßgabe auch die von auswärts kommenden Bittsteller mit einer einmaligen Spende beteiligt werden könnten. Handelt es sich um Kriegsbeschädigte, werden diese durch den Fonds des Kriegsopferverbandes beteiligt, sind dies jedoch Zivilbeschädigte oder andere Bedürftige, soll dies durch das Fürsorgeamt erledigt werden. Auf diese Art wäre der Bevölkerung einerseits sowie den hierorts wohnenden Bedürftigen andererseits und nicht zuletzt auch den von auswärts Kommenden gedient und das Ansehen der Stadtgemeinde gehoben. Nachdem eine schriftliche Eingabe an den Stadtrat nicht das richtige Resultat zeitigte, appellieren wir an das Verständnis der geehrten Bevölkerung und richten zugleich die Bitte an alle um Spenden für den zu schaffenden „Fürsorgefonds“.

Karl Praschinger

Obmann der Ortsgruppe Waidhofen a.Y. des Kriegsopferverbandes.

### Zur Pflge des Ortsbildes in Ybbsitz

Es gab in Ybbsitz einmal einen Verschönerungsverein, der den Gegebenheiten des Ortes und seiner landschaftlichen Lage Rechnung trug. Schöne Wege wurden angelegt, Ruheplätze errichtet und die Bewohner des Ortes selbst hielten von altersher auf Sauberkeit der Häuser und deren sprichwörtlich gewordenen Blumenschmuck.

Heute stehen wir im Zeitalter der Überkultur, die nur allzu sehr mit der Verworfenheit Hand in Hand geht. Was unsere naturverwandigen Vorfahren an der Spitze der verstorbenen Med.-Rat Dr. Ernst Meyer und seine Mitarbeiter geschaffen haben, geht dem Verfall entgegen und macht einer Geschmacklosigkeit Platz, die eine berechtigte Kritik geradezu herausfordert.

Was sucht der Städter, wenn er aufs Land geht? Doch keinen Kitsch, sondern das langentbehrte Grün, Erholung in der Natur, Waldesluft und gesunde, zweckentsprechende Aufenthaltsmöglichkeiten.

Wenn das Geld da ist, eine schöne StraÙe durch den Ort zu bauen, muß es zu deren klaglosen Pflge auch noch langen.

Doch gerade in diesem Spielabschnitt wurden einige Fehler gemacht, welche es dem Gegner ermöglichten, bis auf ein Tor den Vorsprung aufzuholen. Mit 5:4 für die Union Waidhofen ging es in die Halbzeit. Auch in der zweiten Spielhälfte war die Union im Feldspiel ihrem Gegner lange Zeit überlegen, doch es zeigte sich immer mehr, daß der Schiedsrichter Tiffi aus Wilhelmsburg nicht gewillt war, sein Amt unparteiisch auszuüben. Der Gegner brachte nun eine derbe Note ins Spiel, gegen welche sich unsere Stürmer nicht durchsetzen konnten, da der Schiedsrichter der harten Spielweise der ATV-Mannschaft keinen Einhalt gebot. Beim Stand von 5:5 kommt in einem Gedränge ein ATV-Stürmer zu Fall und schon zeigt Tiffi auf die 13-Meter-Marke. Diese partielle Entscheidung brachte Traismauer das Führungstor und die Unionsspieler kamen aus dem Konzept und dies um so mehr, da ihre Stürmer im gegnerischen Strafraum im Heumarktstil niedergelagert wurden, ohne daß der Schiedsrichter einschreitet. Nachdem Lauko durch einen Tiefschlag auf einige Minuten ausscheiden muß und Übellacker einen Zeitausschluß aufgebracht erhält, ist das Spiel bereits entschieden. Die letzten Minuten sind abwechslungsreich und hart, doch es gelingt der Union nicht mehr, ein Tor zu werfen.

Nach den bisherigen Siegen des Tabellenführers in Höhe von 24:1, 19:2, 12:7 und 8:3 hat die Union Waidhofen ein ehrenvolles Ergebnis erzielt. Nach langer Zeit war wieder einmal die Abwehr das Rückgrat der Mannschaft wobei Buchmayr und Übellacker eine gute Partie lieferten. Im Sturm waren die Brüder Streicher die treibenden Kräfte. Mit Bedauern muß jedoch festgestellt werden, daß der Schiedsrichter Tiffi von ATV, Wilhelmsburg mit dem Autobus der Mannschaft von ATV, Traismauer nach Waidhofen kam. Auch dürfte es nicht vorkommen, daß ein Verbandsschiedsrichter bei der Leitung eines Meisterschaftsspiels das Abzeichen eines Zweckverbandes trägt.

Tore für Waidhofen: K. Streicher 2, Lauko, Wagner, E. Streicher je 1. Aufstellung: Rinder, Weillinger, Übellacker, Lauko, Buchmayr, Obermüller, Draxler, Wagner, E. Streicher, K. Streicher, Ripper.

Das Vorspiel der beiden Reservemannschaften endete 8:8, nachdem Traismauer zur Halbzeit bereits 6:1 in Führung lag. Die Stützen der Mannschaft waren Klar, Truxa, Haas und Gerhart.

Am kommenden Sonntag hat die Union Waidhofen die Mannschaft des SC. Harland zu Gast.

## Union-Handballer in Deutschland

Sportlich und kameradschaftlich verlief in der handballbegeisterten Gemeinde Mühlhofen am Bodensee an den beiden Pfingstfeiertagen ein internationales Handballturnier, an dem neben einer Schweizer, einer Saarländischen und drei deutschen Mannschaften auch eine n.ö. Union-Auswahl teilnahm. Der Auswahl, die die Farben Waidhofens vertrat, gehörten die Waidhofner Unionsportler Robert Rinder, Ernst Streicher und Franz Urban an. Die Spiele verliefen betont fair und überaus spannend. Im ersten Spiel gegen den Stadtturnverein Singen am Hohentwiel mußte die österreichische Mannschaft beding durch Mißverständnisse, die durch die unterschiedliche Regelauslegung hervorgerufen wurden, die erste und einzige Niederlage (12:8) hinnehmen. Im zweiten Spiel gegen den TSV. Mimmehausen gab es jedoch schon einen ausgiebigen 5:12-Erfolg. Die technisch ausgezeichnete und sehr schnelle Elf aus St. Ingbert im Saarland wurde mit 8:11 bezwungen. Das Spiel gegen den Gastgeber Mühlhofen endete mit einem 3:11-Sieg der österreichischen Elf. Das letzte Treffen gegen Jelmoli Zürich, das mit einem 5:8-Erfolg abschloß, brachte die fairste Begegnung des Turniers überhaupt. Dem Schiedsrichter blieb es während des ganzen Spieles erspart, eine grobe Regelwidrigkeit zu pfeifen. Die „Schwäbische Zeitung“ bezeichnete in ihrer Kritik vom 3. ds. die österreichische Mannschaft als die spielstärkste und mit Abstand technisch beste Elf des Turniers. Die Mannschaft, die sich in den schmucken Trainingszügen der Union und in blaugelben Dressen dem außerordentlich zahlreichen Publikum vorstellte, wurde lebhaft gefeiert und ertete reichen Beifall. Bei der Siegerehrung wurde der österreichischen Elf neben dem herrlichen Pokal des Südbadischen Handballverbandes für den errungenen zweiten Platz auch der Preis für die fairste Mannschaft und der Preis für den besten Tormann (Jascha, Union St. Pölten) überreicht. Die Waidhofner Spieler Rinder, Streicher und Urban haben sich ausgezeichnet in das Klassefeld der n.ö. Handballer aus Krems, Wiener-Neustadt und St. Pölten eingefügt und entsprechend Anteil am Erfolg. Dem Obmann der Union Waidhofen, Kohout, wurde nach Würdigung seiner Verdienste um das Zustandekommen des Turniers, das goldene Ehrenzeichen des TSV. Mühlhofen verliehen.

Das internationale Handballturnier in Mühlhofen hat dazu beigetragen, sportliche Ideale, Kameradschaft und Gedanken der Völkerverständigung zu wecken und damit einen kleinen Beitrag in der Annäherung und Verständigung der Menschen geleistet.

Anmeldungen sind bis spätestens 20. Juni 1952 an das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Niederösterreich, Wien I, Regierungsgasse 1, Tel. U 25-5-80, Kl. 176, zu richten.

## Für die Bauernschaft

### Kunstdüngeraktion

Die Verbilligungsaktion für Kalkammonsalpeter läuft mit Ende Juni ab. Wer die ihm zustehende Höchstmenge noch nicht bezogen hat, kann von der Aktion noch Gebrauch machen. Kalkammonsalpeter kann jetzt noch zur Düngung von Hackfrüchten, Wiesen und Weiden verwendet werden. Wer also zu wenig Futter auf Weiden und Wiesen hat, kann mit Kalkammonsalpeter noch etwas nachhelfen.

### Gespinnste auf Obstbäumen

Im ganzen Bezirk sind an den verschiedenen Obstbäumen, besonders aber auf Kriechern, Äpfeln, Zwetschken und Kirschen spinnwebartige Raupennester zu finden. Manche Bäume sind bereits kahl gefressen. Da die Raupen nicht behaart sind, handelt es sich um eine Gespinnstmotte. Je früher die Raupennester entdeckt werden, um so leichter sind sie zu bekämpfen. Bei geringem Befall können die Raupen zerdrückt oder die Gespinnste abgeschnitten oder mit der Raupenfackel vernichtet werden. Auch eine Bespritzung mit Gesarol tötet die Raupen, welche die Gespinnste verlassen. Sollten irgendwo in diesen Gespinnsten Raupen mit zahlreichen weißen Haaren gefunden werden, dann ist dies sofort zu melden, da dies der schwer bekämpfbare weiße Bärenspinner ist. Durch seine Haare und Gespinnste ist eine Spritzung fast wirkungslos und ist ein Stäuben von DDT. wirksamer.

### Baumwärter

Infolge längerer Krankheit und Tod unseres ehemaligen Bezirksbaumwärters Franz Kößl konnten längere Zeit hindurch keine Obstbauarbeitstage abgehalten werden. Bis zu einer endgültigen Regelung hat sich vorläufig Josef Stiegler bereit erklärt, Obstbauarbeitstage durchzuführen. Als wichtigste Arbeiten sind zunächst Sommergespritzungen gegen Gespinnstmotte und Blattläuse vorgesehen. Wer Interesse an den Arbeitstagen hat, möge dies der Bezirksbauernkammer angeben.

### Steuererklärung

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Abgabe der Einkommen- und Umsatzsteuererklärung für nichtbuchfüh-

## WIRTSCHAFTSDIENST

### Allgemeiner Meisterprüfungs-vorbereitungskurs in Waidhofen a. Y.

Auf Grund zahlreicher an die Bezirksstelle Amstetten der n.ö. Handelskammer gerichteter Anfragen und Anmeldungen aus dem Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Niederösterreich einen allgemeinen Meisterprüfungsvorbereitungskurs in Waidhofen a. d. Ybbs als Wochenendkurs jeweils Samstag und Sonntag ganztägig.

Lehrstoff: Wirtschaftsrecht, Buchführung, Lohnverrechnung, Kostenrechner und Steuerkunde.

Kursternin: 28. Juni bis 3. August 1952, 8 Stunden jeweils Samstag und Sonntag. Kursdauer: 96 Stunden.

Kursbeitrag S 129.—

Kurslokal: Wird nach Anmeldung rechtzeitig vor Kursbeginn bekanntgegeben.

Unbemittelte Teilnehmer erhalten über Antrag vom Amt der n.ö. Landesregierung einen Zuschuß zu den Kurskosten.

sitz—Opponitz. Als er in der Richtung Ybbsitz über den Notberg hinabfuhr, ging in gleicher Richtung der 69jährige Hammer-schmiedmeister Kajetan Penn mit seinem fünfjährigen Enkel Walter. Penn, der sein Enkelkind rechts an der Hand führte, ging in der Straßenmitte. Als Plutzar an Penn herankam, gab er Glockenzeichen und wollte die Passanten rechts überholen. Schmiedmeister Penn, der schwachhörig ist, hörte das Glockenzeichen nicht, doch das Enkelkind wollte rechts ausweichen und stieß an das Fahrrad an, wodurch Plutzar die Herrschaft über das Rad verlor und nach ca. 10 Meter an einen Pflock des Straßengeländers anfuhr und dabei vom Rad und über das Gelände stürzte. Plutzar erlitt Ribwunden am linken Arm und Quetschungen am rechten Oberschenkel. Auch seine Kleider und das Fahrrad wurden beschädigt.

## Großhollenstein

Ländliches Fortbildungswerk. Die Jahreshauptversammlung des Ländl. Fortbildungswerkes findet am Sonntag den 22. ds. um 10 Uhr vormittags im Gasthof Edelbacher statt. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, dieser Versammlung beizuwohnen. Auch ist jedermann hierzu freundlichst eingeladen, der für den Zusammenschluß der gesamten ländlichen Jugend Interesse hat.

Todesfall. Am Freitag den 6. ds. starb in Kleinhollenstein der Invalidenrentner Johann Greilhuber nach längerem Leiden im 59. Lebensjahre. Die Beerdigung fand bei großer Beteiligung aller Bevölkerungskreise am Sonntag den 8. ds. statt. Bürgermeister Zwertler hielt am offenen Grabe dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf, in welchem er den harten Lebensweg des Verewigten schilderte und auf seine treue Anhänglichkeit an den Arbeitergesangverein und die Musik hinwies. Zum Abschied spielte die Musikkapelle das Lieblingslied des nun Verewigten. Die Heimat Erde sei ihm leicht!

Lichtspiele. Samstag den 14. ds.: „Abenteuer im Engadin“. Sonntag den 15. ds.: „Ritter des goldenen Sterns“.

## Gaffenz

Gelöbniswallfahrt auf den Sonntagberg. Die Gaffenzier hielt nach traditioneller Gepflogenheit ihre Sonntagsbergwallfahrt am Dreifaltigkeitssamstag. Trotz der Nebelschwaden, die den Horizont verhängten und auf nasses Wetter schließen ließen, hat sich erfreulicherweise eine große Schar von Gläubigen nicht abhalten lassen, diese Bittwallfahrt zur hl. Dreieinigkeitz mitzumachen. Es wurde per Bahn gefahren, um auch den älteren Wallfahrern die Teilnahme zu ermöglichen, aber auch zu Fuß wurden einige Stunden geopfert. Dem Ruf unseres Pfarrherrn folgten bei 120 Teilnehmer. Der Prozessionsführer Josef Ritt führte den Wallfahrerszug mustergültig auch zum Türkenbrunnen. Dort hielt Bezirksbauernrat Max Kopf eine kurze Ansprache an die Pilgerschar mit dem Gelöbnis, das Vertrauen zu dieser Gnadenstätte weiterhin zu behalten, die schon oft schwere Stürme und große Anliegen zum Guten gewendet hat.

## Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

### An die Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung!

Armut und Not ist keine Schande, es kann jeden treffen, sei es durch Verlust von Hab und Gut oder durch Kriegsfolgen, wie es unsere Generation zweimal erleben mußte, in welcher viele gesunde und lebensfrohe Männer Gliedmaßen verloren oder ihre Gesundheit eingebüßt haben und dadurch nicht mehr als vollwertige Arbeitskräfte eingeschätzt werden. Oder wenn hinterbliebene Witwen mit ihren Waisenkindern ohne Ernährer dastehen oder alte Eltern ohne einzigen Sohn oder mehrere Söhne verloren haben. Wir als Schwerkriegsbeschädigte fühlen und verstehen diese Leiden und Nöten am besten. Wir beziehen unsere bescheidene Rente, von welcher keiner leben kann und werden dadurch zur Arbeit gezwungen, was wir jedenfalls sehr gerne machen, wenn man uns überhaupt die Möglichkeit bietet, in den Arbeitsprozeß eingereicht zu werden. Eines aber wollen wir nicht, — zum Bettler oder gar zum Berufsbettler werden, denn das haben wir uns sowie alle anderen nicht verdient. Aber gerade in Waidhofen gibt es bei jeder Gelegenheit, besonders an Sonn- und Feiertagen oder bei Veranstaltungen mehr oder weniger, jedoch immer „nur ortsfremde“ Zivil- oder Kriegsbeschädigte, welche händeringend oft auch mit angeborener Grobheit um Almosen bitten. Dies war besonders am 4. Mai zu beobachten. Wir Waidhofner Kriegsopfer empfinden dies mit besonderem Gefühl, weil manche Bittsteller, was bestätigt werden kann, nicht mehr oder weniger bedürftig sind als unsere hierorts wohnenden Kriegsopfer. Es ist eine Herabwürdigung, wenn mit oder ohne behördliche Bewilligung derartiger Mißbrauch überhand nimmt und Waidhofen mit recht die Stadt der vielen Bettler genannt wird; und dies behaupten Fremde oder Sommergäste im guten Glauben, daß dies lauter Waidhofner sind. Wir wollen diesen armen Mitmenschen durchaus nicht ihre zur Schau getragene Notlage aberkennen.

rende Landwirte mit Ende dieses Monats abläuft. Es müssen die Erklärungen spätestens am 30. Juni beim Finanzamt eintreffen. Alle, die ein Formular zugeschickt erhielten oder die irgendwelche nichtpauschalierte Sondereinnahmen im Jahre 1951 erzielten, mögen daher die Steuererklärungen ehestens ausfüllen, unterschreiben und einschieken.

#### Roggen in Weizen

Auch heuer wieder sieht man in vielen Weizenfeldern Roggenähren. Dies kommt von schlecht gereinigtem Saatgut und beeinträchtigt den Verkaufswert der Ernte. Es sollen daher noch rechtzeitig die Roggenähren ausgerissen oder abgemäht werden.

#### Wiesendüngungsschauversuche

Die Wirkung richtiger Wiesendüngung ist in den von der Kammer angelegten Schauversuchen schön zu sehen. Seit 1950 laufen folgende Versuche: Konradshaus, Schatzöd; Opponitz, Kirseck; Hoffenstein, Lettenwaag; Waldamt, Rechberg; Sonntagberg, Wagenreith; St. Leonhard, Krailöd. Gedüngt wurde im Herbst 1950 mit 400 kg Thomasmehl, 200 Kilogramm Kali je Hektar und 200 kg Kalkammonsalpeter wurden 1951 zur Hälfte im Frühjahr, zur Hälfte nach dem ersten Schnitt gegeben. Im zweiten Jahr des Versuches wurde Stallmist gegeben. Im dritten Jahr wird im Herbst eine Kunstdüngervolldüngung gegeben (400 kg Thomasmehl, 200 Kilogramm Kali, 1000 kg kohlen-sauren Kalk) und im vierten Jahr 400 kg Thomasmehl und Gülle oder Jauche.

Im vergangenen Herbst wurden weitere Versuche angelegt, wo der Erfolg jedoch noch nicht so deutlich zu sehen ist. Und zwar: Zell-Arzberg, Unterhäuserer; St. Georgen am Reith, Kupferhochau; Ybbsitz, Siegsonnleiten; Windhag, Dunkelbichl; Allhartsberg, Krügelweg; Kröllendorf, Kassa. Ein weiterer Wechseldüngungsversuch läuft in Windhag, Reinsbachrien.

#### Kartoffelkäfer

Am ersten Suchtag wurden bisher folgende Funde gemeldet: Waidhofen-Stadt, Pocksteinerstraße, Reichenauerstraße und Pater-tal, überall einige Käfer; in Kematen an verschiedenen Plätzen 30 Käfer; in Ybbsitz Pfarrhof und Fuchsluger, 10 Käfer und 1 Ei-gelege; Knieberg, Lehen, 1 Käfer; St. Georgen am Reith, Hochau, zwei Käfer; Hollenstein, Seimannslehen, 1 Käfer. Der Kartoffelkäfer hat also den langen Winter gut überstanden und beginnt mit seinem Vernichtungswerk. In Kürze werden aus den jetzt abgelegten Eigelegen die Junglarven schlüpfen, welche nach dreiwöchiger Fraßzeit ausgewachsen sind und sich im Boden verpuppen, wo nach weiteren 10 Tagen Puppenruhe der junge Käfer bereits schlüpft. Da die häufigen Regenfälle die Spritzmittel abschwemmen, wird heuer öfter gespritzt und gesucht werden müssen. Gespritzt wird mit Gesarol 50 0,2%ig oder Kalkarseniat 1%ig. Bei höherer Konzentration als 1% fressen Käfer und Larven nicht mehr die vergilbten Blätter und wandern ab.

## ANZEIGENTEIL

### FAMILIENANZEIGEN

#### Dank

Unser teurer, unvergeßlicher Vater, Herr

#### Karl Kollmann

Oberförster i. R.

ruht still und der Unrast der Welt entrückt in der kühlen Erde seiner geliebten zweiten Heimat.

Uns drängt es nun, allen jenen zu danken, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, besonders dem hochw. Herrn Kaplan Teuffl für seine lieben Abschieds- und Trostworte, dem Männergesangsverein für den ergreifenden Chor und seinem Sprecher Herrn Griebenberger, dem Bläserquartett für das Lied „Abschied vom Walde“, Herrn Bezirksjägermeister Gruber, der im Namen des n.ö. Jagd- und Fischereiverbandes, dessen Delegierter der Verbliebene war, Abschied nahm, dem Herrn Bürgermeister Kupfer von Ybbsitz mit seinen Waldarbeitern, der seinem langjährigen Forstberater letzten Dank sagte und dem Vertreter der Versicherungsanstalt der österr. Bundesländer. Wir danken all den vielen Berufskollegen und Jagdfreunden von nah und der weitesten Umgebung, die ihm ihr grünes Reis zum letzten Gruß schenkten, besonders Herrn Dir. Egger mit seinen Forstschülern und Herrn Pircher als Vertreter der Amstettner Jagdfreunde.

Allen Nachbarn, Freunden und Bekannten fühlen wir uns innig verbunden für die herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die zahlreichen schönen Kranz- und Blumen-spenden.

Waidhofen a. Y., im Juni 1952.

Familien  
Kollmann, Friesinger, Kröller.

#### Dank

Anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, unseres unvergeßlichen Vaters und Großvaters, des Herrn

#### Josef Bild

sind uns zahlreiche Beweise der Anteilnahme zugekommen, für die wir auf diesem Wege allen herzlichst danken. Insonderheit danken wir Herrn Kaplan Teuffl für die Führung des Konduktes, Herrn Prim. Doktor Altneder für den gewissenhaften ärztlichen Beistand am Krankenbett, Herrn Vizebürgermeister Helmet-schlager für den ehrenvollen Nachruf, Herrn Magistratsdirektor Solnicky, den Stadt- und Gemeinderäten, Gemeinde- und Polizeibeamten für die erwiesenen Ehrungen. Ferner danken wir allen, welche am Hinscheiden unseres teuren Verstorbenen mit Kranz- und Blumengaben und durch Begleitung zur letzten Ruhestätte Anteil genommen haben.

Waidhofen a. Y., im Juni 1952.

Theresia Bild, Gattin,  
im Namen aller Verwandten.

#### Dank

Außerstande, jedem einzelnen für die erwiesene Anteilnahme anlässlich des tragischen Ablebens unseres lieben Sohnes und Bruders

#### Fritz Nußbichler

zu danken, bitten wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen. Ganz besonders danken wir Herrn Generaldirektor der Böhler-Ybbstalwerke, Herrn Personalchef Bloderer, Herrn Direktor Müller und Herrn Betriebsleiter der Bruckbacher-Hütte, den Kameraden der FÖJ., dem Bund demokratischer Frauen, den Sportkameraden, dem Fanfarenzug und der Musikkapelle Böhlerwerk für die erwiesenen besonderen Ehrungen und die vielen Kranz- und Blumenspenden. Auch allen lieben Arbeitskameraden, Freunden und Bekannten, welche sich an diesem Begräbnis so überaus zahlreich beteiligten, danken wir vom ganzen Herzen.

Gerstl, im Juni 1952.

Familie Engelbert Nußbichler.

#### Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Großvaters, des Herrn

#### Franz Stöckl

Streckenmeister i. R.

erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir innigst. Ganz besonders danken wir den Herren Ärzten für die aufmerksame Behandlung, den Krankenschwestern für ihre sorgsame Pflege, den Herren Vertretern der Arbeiter- und Angestelltenschaft der Böhler-Ybbstalwerke, der Freiw. Werksfeuerwehr Bruckbach und der Werkskapelle Böhlerwerk für die besonderen Ehrungen und die tröstenden Abschiedsworte am Grabe.

Bruckbach, im Juni 1952.

Karoline Stöckl, Gattin,  
samt Kindern und Enkelkindern.

#### Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des tragischen Ablebens unseres lieben

#### Fritzl

sagen wir überallhin unseren herzlichsten Dank.

Waidhofen a. Y., im Juni 1952.

Berta Haider und Mühlberger.

#### DANK

Für die vielen lieben Glückwünsche, Blumengrüße und Aufmerksamkeiten, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

FRITZ UND HILDE DIETRICH

geb. Schober

Böhlerwerk, im Juni 1952.

#### Die Firma

## Kraft und Wärme

Gesellschaft m. b. H. für Zentralheizungs-, Lüftungs- und sanitäre Anlagen

erlaubt sich bekanntzugeben, daß ihre

**Filiale in Waidhofen a. Y., Paul-Rebhuhn-Gasse 7**

nummehr wieder ganztägig geöffnet und ab sofort auch telephonisch unter der Nummer 266 zu erreichen ist.

2074

## Aus einer Konkursmasse

findet der kridamäßige Verkauf der Fahrnisse, und zwar: Büropult, Rechenmaschine, Kanzleimaterial, zwei Pelzmäntel, verschiedene Kleidungs- und Schmuckstücke, Bilder, Vasen, ca. 18 Quadratmeter Bodenbelag, Düngemittel etc.

**am 17. Juni 1952, 9 Uhr vormittags**

in Waidhofen a. Y., Unt. Stadtplatz 32, ehemaliges Bartensteinmagazin, statt. 2081

### VERANSTALTUNGEN

#### Städtische

### Filmbühne Waidhofen a. Y.

Freitag, 13. Juni, 6.15, 8.15 Uhr  
Samstag, 14. Juni, 6.15, 8.15 Uhr  
Sonntag, 15. Juni, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Gefängnis ohne Gitter

Montag, 16. Juni, 6.15, 8.15 Uhr  
Dienstag, 17. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

Gefährliche Laster

Mittwoch, 18. Juni, 6.15, 8.15 Uhr  
Donnerstag, 19. Juni, 6.15, 8.15 Uhr  
Talent zum Glück (Geheimnis einer Ehe)

Jede Woche die neue Wochenschau!

### REALITÄTEN

### Zweifamilienhaus

mit Gewerbeschein für Produkt-handel, Nähe Gerstl, zu verkaufen. Auskunft: Tabaktrafik Ortner, Gerstl, Post Böhlerwerk. 2092

### VERSCHIEDENES

Propanherd, neuwertig, und ein Messingbett zu verkaufen. Hofmann, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 25, 3. Stock, Glastür. 2090

### Benzin-Petroleum-Motor

4 bis 6 PS., preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2085

### Motorrad 350 DKW

prima Zustand, Baujahr 1943, zu verkaufen oder Tausch gegen 125er oder 200er. Schüßleder Waidhofen, Unterer Stadtplatz 37. 2080

### Motorrad Puch 250 T 3

in bestem Zustand, zu verkaufen. Zu besichtigen bei Johann Gartner, Rosenau a. S. 113. 2073

### Motorrad AJS 500

in gutem Zustand, zu verkaufen. Anton Prokop, Gerstl 90, Post Böhlerwerk. 2091

### Neuer Heurechen

für Pferdezug, mit Bremse, Marke „Dalia“, zu verkaufen. Windhag, Schilchermühle 39. 2087

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

#### Dank

Allen, die mir nach dem tragischen Tod meines lieben Mannes

#### Josef Seisenbacher

hilfreich und teilnehmend beistanden, danke ich herzlich. Ich danke vor allem dem hochw. Herrn Prälaten Dr. Joh. Landlinger und dem hochw. Herrn Kaplan Wenda für die Einsegnung sowie dem Kirchenchor für seine Mitwirkung. Herrn Zimmermeister Lehl und allen Zimmerer-Arbeitskollegen sowie der Herbergsmutter Frau Hermine Gaßner danke ich herzlich für die Kranzspenden und das Geleit. Allen sonstigen Teilnehmern am Begräbnis sei mein Dank gesagt. Waidhofen a. Y., im Juni 1952.

Anna Seisenbacher und Kinder.

### OFFENE STELLEN

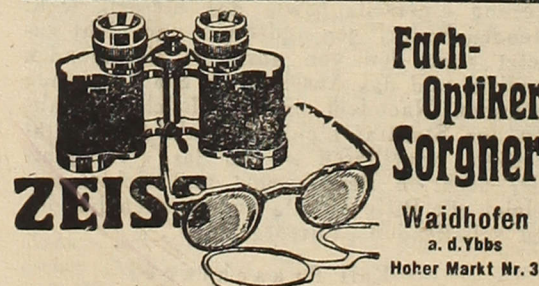
#### Suche tüchtige, ehrliche Serviererin

mit Inkasso sowie eine Kochenlernerin zum baldigen Eintritt. Josef Hierhammer, Gasthof „zum gold. Pflug“, Waidhofen a. d. Ybbs. 284

Tüchtige Wasser- und Heizungsmonteur für Dauerbeschäftigung gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an Josef Hopperwieser, Röhrenhof, Amstetten. 2075

Mädchen, das in einem Schutzhüttenbetrieb mithilft und auch melken kann, gesucht. Eintritt ab sofort oder 20. Juni, guter Lohn. Zuschriften an Roman Gredler, Heßhütte, Post Johnsbach, Steiermark. 2082

### EMPFEHLUNGEN



**ZEISS** Fach-Optiker Sorgner  
Waidhofen a. d. Ybbs  
Hoher Markt Nr. 3

### Draht-Schotter- und Sandwurfgitter

erzeugt Hans Wojak, Ybbsitz.

## Möbelhalle EXCELSIOR

in Weyer a. d. Enns, Tel. 78

hat ständig lagernd:

Vollbau-Schlafzimmer  
Rahmenbau-Zimmer, Küchen  
Polstermöbel

5% Preisnachlaß. Eigene Autozustellung oder Bahnversand. Teilzahlung bis 24 Monatsraten.